

Für Omaha und Umgebung: Schön bei abend und Sonntag, langsam steigende Temperatur. Für Nebraska: Schön heute abend und Sonntag, wärmer im Osten am Sonntag. Für Iowa: Allgemein schön heute abend und Sonntag, langsam steigende Temperatur.

Tägliche Omaha Tribune

Omaha, Neb., Samstag, den 15. Dezember 1917.

8 Seiten.—No. 238.

Der Bundeszensus zeigt,

daß im Verhältnis mehr Deutsche ihr eigenes Heim besitzen, als Angehörige anderer Nationen.

Der deshalb Grundstücke, Häuser, Läden und Formen zu verkaufen hat, sollte dies in der Tribune anzeigen.

34. Jahrgang.

Untersuchung wird gründlich betrieben

Minoritätsführer im Hause, Gillette, greift Sekretär McAdoo an; will wissen, wofür das Geld ausgegeben wird.

Auch die Schiffsbau-Behörde unter der Lupe.

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Dec. 15, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Washington, 15. Dez.—Die Untersuchung der militärischen Angelegenheiten und solcher, die auf das Verpflegungssystem der amerikanischen Armee Anwendung hat, wird fortgesetzt. General Crozier, Chef des Geschäftsbüros, wurde von dem Senatskomitee für Militärdienst weiter verhört, während Claus Spreckels vor dem Senatskomitee weitere Aussagen machte. Nächsten Montag wird das Hauskomitee für Marineangelegenheiten seine Untersuchungen beginnen. Auch die Kohlenfrage wird untersucht werden. Die Urkunden zu den Untersuchungen sind auf den letzten Kongress zurückzuführen. Darnach waren die Mitglieder daran verhindert, ein Komitee für Ausgabe und Kriegsführung zu bilden.

Von den verschiedenen Kriegsschauplätzen

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Dec. 15, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Britischer Bericht.

London, 15. Dez.—General Haig meldete heute, daß britische Truppen nach einem hitzigen Gefecht bei Polverhoek gestern Abend einen beträchtlichen Teil jener britischen Geschütze, welche der Feind am Morgen durchbrochen hatte, wieder erobert haben.

Italienischer Bericht.

Rom, 15. Dez.—Das Kriegsamt meldete gestern Abend: Nach dem der Feind während des ganzen Tages die Linie zwischen der Brenta und Piave angegriffen hatte, war er um 10 Uhr, einen unbedeutenden Gewinn an einem Punkte zu erlangen, und dieses auch nur unter ungleichen Umständen.

Washington, 15. Dez.—Hier gestern eingetroffene offizielle Deutungen betreffen, daß österreichisch-deutsche Verbände, die wichtige Stützpunkte der benachbarten Raume in Italien zu durchbrechen, mit schweren Verlusten für den Feind verhindert wurden. Schwere Kämpfe sind um den Besitz des Casale-Brückenkopfes entstanden. Während derselben hatten die feindlichen Kruppen denselben erobert, wurden aber wieder bei einem von den Italienern ausgeführten Gegenangriff vertrieben. Die feindlichen Angriffe wurden in Maßnahmen wiederholt; sie trugen jedoch nichts. Die feindlichen Operationen wurden durch die gute Bitterung begünstigt; das Wasser in den überfluteten Dörfern hat einen sehr niedrigen Stand erreicht. Zwischen der Brenta und Piave, wo die Hauptfrontmacht der Deutschen und Österreichischer unter dem Befehl des Generals v. Below im Westen und General Krobatsch im Osten konzentriert ist, sind schwere Artilleriegefechte zu verzeichnen.

4000 Schiffe von Regierung bestellt

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Dec. 15, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

New York, 15. Dez.—Kontrakte für 4000 Schiffe mit der netto Gewichtskapazität von 8,000,000 Tonnen sind von der Bundes-Schiffbau-Behörde vergeben worden, kündigte Raymond V. Stephens, der Vizepräsident der Behörde gestern bei der Eröffnung der 37. jährlichen Sitzung der Mitglieder der Akademie für politische Wissenschaften an. Er glaubt, daß mindestens 6,000,000 Tonnen innerhalb eines Jahres zur Verfügung stehen würden. Da das Programm der Marine etwa 65 Prozent aller verfügbaren Schiffswerkstätten beansprucht und nur 35 Prozent übrig ließ, die von der Behörde benutzt werden könnten, wäre es, wie er sagte, notwendig geworden, Schiffswerkstätten zu bauen und viel zu erreichen. Die große Nachfrage befände sich nach geschulten Kräften in den verschiedenen Zweigen und wenn die Anlagen in vollem Schwingen wären, sagte Stephens, würden heute 100,000 Mann weitere geschulte Männer in den Schiffswerken an der Arbeit sein.

Artillerieoffiziere

London, 15. Dez.—An den verschiedenen Fronten werden gegenwärtig keine Amerikanerartilleriegeschützen nachgeschickt. Die Amerikaner sind aber dabei, die Artillerieoffiziere zu bilden. Bei einem Vorstoß haben die Deutschen britische vorgehobene Stellungen in einer Breite von 300 Yards in dem Cambridge Abschnitt östlich von Bulcourt genommen. Offiziellen Berichten zufolge wurden britische Gegenangriffe abgelehnt. Hier entfaltete die deutsche Artillerie große Tätigkeit. Die weiße Arbeit an der italienischen Front wird von der schweren Artillerie vertrieben. Die Italiener halten die Feinde immer noch bei deren Verbrechen, in die Ebene vorzustoßen, in Schach. Am Donnerstag hatten die Deutschen und Österreicher zwischen der Brenta und Piave einen kleinen Erfolg zu verzeichnen, mußten denselben aber mit schweren Verlusten bezahlen.

Französischer Bericht.

Paris, 15. Dez.—Alles, was das Kriegsgesamt heute berichtet, war, daß bei Beaumont und Bezonvaux ein heftiger Artilleriekampf ausgebrochen ist.

Premier Lloyd George hält längere Rede

Die Zukunft der Welt ist eine Frage der Tonnage; Friede jetzt ein Vertrauensbruch.

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Dec. 15, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

London, 15. Dez.—Bei einem Dinner der Grey's Inn Benders hielt Premier Lloyd George folgende Ansprache:

„Ich bin völlig überzeugt, daß Amerika sich erst vorbereitet, hineinzuwachen, wird die durch den Rückzug der Russen geschaffene Lücke, durch die heldenhaften Söhne der Republik gefüllt sehen. Deutschland weiß es und Österreich weiß es, daher auch die verzweifeltsten Anstrengungen, welche sie machen, eine Entscheidung herbeizuführen, ehe Amerika bereit ist.“

„Weil ich fest überzeugt bin, daß trotz einiger unangünstiger Ereignisse, trotz entmutigender Umstände, wir stetig nach unserem Ziele fortzuschreiten, würde ich Friedensverhandlungen in Preußen in demselben Augenblicke, da der preussische Militärgeist mit Großsprecheren trunken ist, als einen Bruch des großen Vertrauens ansehen, das meinen Kollegen und mir entgegengebracht wird“, sagte der Premier.

Wenn Russland auf seiner gegenwärtigen Politik besteht, führte der Premier aus, wird die Zurückziehung eines Drittels seiner Truppen durch den Feind von der russischen Front Hunderttausende von Mannschaften und Massen von Material zum Angriff auf Großbritannien, Frankreich und Italien her machen.

„Es würde Torheit sein“, sagte er, „die Gefahr zu unterschätzen, eine gleiche Torheit, sie zu überschätzen, und die größte Torheit, ihr nicht entgegenzutreten.“

„Wenn sich die russische Demokratie dem Kampf gegen die militärische Autokratie aufgeben, entschloß sich der Premier, nun ist die amerikanische Demokratie an.“

„Deutschlands Siege wurden in die Welt hinausposaunt“, sagte der Premier, „aber seine Schmierigkeiten erschienen nicht auf seinen Bulletin. Dennoch war etwas davon bekannt. Der tödliche Griff der englischen Flotte hatte seine Wirkung und der Mut der Truppen machte einen Eindruck, der am Ende doch wirkte.“

„Ich warne die Nation, die Leute zu überwachen, die denken, daß es auf halbem Wege zwischen Sieg und Niederlage ein Zwischenstadium gibt“, mahnte der Premier. „Dies sind die Männer, die denken, daß man den Krieg jetzt beenden könne, durch eine Art, was nach ihrer Ansicht Frieden ist—durch Einführung einer Liga von Nationen. Ohne Sieg würde sie ein Fehlschlag sein.“

„Am einen Krieg zu beenden, der begonnen wurde, um einen Vertrag durchzuführen, ohne eine Entscheidung für die Verletzung des Vertrages zu verlangen, sondern nur einen neuen, umfassenderen und weitgehenden Vertrag einzugehen, würde eine Pötte in der Sphäre einer Tragödie sein.“

Der Premier erklärte der Premier, wäre eine Frage der Tonnage. Deutschland hat sein Spiel auf den Wasserlauf Amerikas, seine Truppen nach Europa zu bringen, geleitet. Die Zukunft der Welt hinge von den Bemühungen Großbritanniens und Amerikas ab, die sie machen würden, um ihren Schiffsbau im nächsten Jahre zu beenden, erklärte er. Die Nahrungsfrage-Einfuhr, sagte er, müsse in dieser Hinsicht durch erhöhte einheimische Produktion und Einschränkung auf 3,000,000 Tonnen reduziert werden.

Kontrakte wurden nicht eingehalten

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Dec. 15, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Washington, 15. Dez.—Sich einer Untersuchung seitens des Senatskomitees für militärische Angelegenheiten gegenüberstehend, hat das Department des Generalquartiermeisters heute angekündigt, daß die Ablieferung von Kleidungsstücken, Schuhen und Decken von 6 bis 48 Prozent verzögert worden sind.

Hrn. Hoovers Aufgabe ist nicht leicht

Sieht sich in manchen Fällen schwierigen Problemen gegenübergestellt.

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Dec. 15, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Aus der Bundeshauptstadt, 15. Dez. (Eigenbericht).—Nur ein kleiner Teil des Volkes scheint ein richtiges Verständnis für die Aufgabe des Herrn Herbert Hoover, des Lebensmittel-Administrators, zu haben, dessen Amt zu einem der wichtigsten gehört, die durch den Krieg freier wurden. Die meisten Leute glauben, daß es Hoovers Aufgabe ist oder sein sollte, die Preise der Bedürfnisse des Lebens zu reduzieren und sie sind sehr enttäuscht, daß er es nicht tut, weil er es einfach nicht tun kann. Der „Soberverste“ Weizen bedeutet keinen Laib Brot für 5 Cents. Das „Soberverste“ Fleisch bedeutet keine Reduzierung der Preise für Schweinefleisch, Schinken, Speck oder Schmalz. Nichts wird billiger werden, solange die Welt in Flammen steht. Das sollte beim Einkauf im Markt nicht vergessen werden. Die Anstrengungen der Regierung, die Arbeiter Hoovers, werden nicht zur Reduzierung der Preise gemacht, sondern es zu verhindern, daß die Preise noch höher steigen. Die Frage ist nicht: wird Zucker billiger werden, sondern: wird es Hoovers verhindern können, daß der Zucker nicht noch teurer wird. Hoovers Aufgabe wird von den meisten Leuten ganz falsch verstanden und falsch aufgefaßt. Seine Arbeit läßt sich mit der Arbeit des mythologischen Hercules vergleichen. Man mag sich fragen, in was für Beziehungen Zuckertrüben zu unserer Zukunft von Weizen stehen und wird sich, abgesehen von ihrer beziehungsweise und humpelhaften Verbindung, die Frage schuldig bleiben. Aber Zuckertrüben werden auf Land gebaut auf welchem auch Weizen gebaut werden kann und wenn die Rüben niedrig im Preise stehen so wird der Farmer Weizen bauen und die Zuckertrüben werden abnehmen. Viele Millionen Acker Land eignen sich ebenfalls für Weizen wie für Mais. Fällt der Mais im Preise, so wird mehr Land dem Weizen gewidmet werden. Nun weiß jeder Mensch, daß wir Schmelze mit Mais jetzt machen und eine Abnahme in der Maisernte bedeutete weniger Schinken, Speck oder Schmalz.

Als Hoover vor kurzer Zeit ankündigte, daß die Fleischpreise während der Dauer des Krieges nicht fallen würden, ergoß sich ein Strom von Vermutungen über sein ungeschickliches Haupt. Der Zweck dieser Ankündigung war, die Mais bauenden Farmer anzuspornen, beim Maisbau zu bleiben. Hoover will es verhindern, daß die Maisfelder der westlichen und mittel-westlichen Staaten in Weizenfelder verandelt werden. Eine sorgfältige Überfahrt von vielen tausenden Farmer in hunderten von Counties, die zum Zweck der Analyse und der Berechnung unternommen wurde, zeigte das Vorhandensein von nur 11 Millionen Mutterkühen, wenigstens fünfmal weniger, als im Lande sein sollten. Zur Zeit dieses Schweinezensus war der Preis 20 Cents pro Pfund lebendes Gewicht. Eine 200 Pfund schwere Sau war demnach \$40 und eine 300 Pfund schwere \$60 wert und deshalb veranlaßt die Farmer jetzt alle ihre Justizweine. Aus diesem Grunde wurde die Gefahr akut, daß Schweinefleisch, Schinken, Speck und Schmalz im ganzen Lande bald sehr knapp sein würden. Farmen erließ Hoover seine Ankündigung.

In gewöhnlichen Zeiten hat eine Tonne Zuckerrüben einen Wert von \$5. Zu Kriegzeiten lohnt sich dieser Preis nicht und deshalb die Farmer mehr Weizen bauen, so mußte der Zucker teurer werden. Auf Hoovers Rat haben nun die Zuckerfabriker mit den Farmern Kontrakte für ihre Rübenente zu acht und neun Dollars pro Tonne für das nächste Jahr abgeschlossen und in der Folge wird es im nächsten Jahre mehr Zucker geben und die Preise werden nicht so hoch wie jetzt sein. Es würde aber anders geworden sein, wenn sich Hoover nicht als guter Zuckler gezeigt hätte.

Beimflußt durch Hoovers weise Ratsschläge, hat der Kongress den Preis des Weizens für das nächste Jahr auf \$2 per Bushel festgesetzt. Um unsere Verbündeten im Krieg mit Brot versehen zu können, mußte der Weizenbau in diesem Lande erträglicher gemacht werden. Nun aber lag die Befürchtung vor, daß mit der Sicherheit im nächsten Jahre \$2 per Bushel für ihren Weizen zu erhalten (Fortsetzung auf Seite 3.)

Deutsche rechnen auf Erfolge im Westen

Erwarten, daß sich die Siege im Osten an der Westfront wiederholen werden.

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Dec. 15, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

London, 15. Dez.—Aus den in Holland gemachten hierher gefahlenen Auszügen deutscher Zeitungen geht hervor, daß das Vertrauen in Deutschland auf Grund des mit Russland abgeschlossenen Waffenstillstands im allgemeinen gehoben worden ist.

Aus Deutschland in Holland eingetroffene Weisungen sollen gezeigt haben, daß das deutsche Volk auf die große Offensive im Westen, von welcher man glaubt, daß sie im Anzuge ist, große Hoffnung setzt.

Der Militärkorrespondent Morabit, eine solche voraussetzend, schreibt im Tageblatt: „Wenn immer Deutschlands oberster Kriegsherr oder Feldmarschall von Hindenburg unseren österreichisch-ungarischen Verbündeten gegen Russlands gewaltige Streitmassen Hilfe verspricht, erziehen diese prompt auf dem Plan, schwere Schläge wurden geführt und die Russen zurückgetrieben. Wir dürfen wohlhoffig auch dieses Mal nicht bezweifeln, daß Taten den Worten folgen werden.“

Die Kölnische Volkszeitung sagt, daß das einige noch übrig gebliebene Schlachtfeld die Westfront bilde, „auf welche die Zeiger der Schicksalsuhr sich schnell hinbewegen.“

„Unsere Feinde sehen dieses auch ein“, schreibt die genannte Zeitung weiter, „und alle rufen Amerika um Hilfe an. Inzwischen gleichviel. Gerechtigkeit wird den Krieg bald beenden.“

Die Weiser Zeitung schreibt: „Ergebnisse schreiben uns deutlich den Vor, den wir zu wandeln haben, vor. Friede im Osten, und Kämpfe im Westen, bis wir dort die Grundlage vollständiger Gleichheit der britischen und deutschen Stellung in der ganzen Welt erlangt haben.“

England streckte keine Friedensfühler aus

Man wollte nur die deutschen Kriegsziele in Erfahrung bringen, sagt Lord Cecil.

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Dec. 15, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

London, 15. Dez.—Der britische Weiskademinister Lord Cecil erklärte gestern Nachmittag in dem Interwiew, welches er jede Woche amerikanischen Zeitungskorrespondenten gewährt: „Die deutsche Erklärung, daß England im September Friedensfühler ausgestreckt, ist absolut unwaar.“

„Wir haben öffentlich gefragt, was die deutschen Kriegsziele sind, aber sind private Anfragen an Deutschland gerichtet worden.“

Aushebungsregeln treten heute in Kraft

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Dec. 15, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Washington, 15. Dez.—Die Klassifizierung der Leute für den Armeedienst in der Nationalarmee begann heute mit der Ausendung der Fragebogen durch die lokalen Behörde im ganzen Lande. Diese Fragebogen, die in Abteilungen von 5 Prozent an den folgenden 20 Tagen zum Versand kommen, müssen innerhalb einer Woche voll beantwortet und die Lokalbehörden zurückgeschickt werden. Männern, die es schwierig finden einige der Fragen zu beantworten, wird freiwillige Hilfeleistung von Anwälten zur Verfügung stehen.

General Probst Crowder gab heute seiner Inverpflichtung Ausdruck, daß das System glatt und gleichmäßig arbeiten wird und daß innerhalb von 60 Tagen alle der 9,000,000 oder mehr Männer im Aushebungsalter richtig klassifiziert werden. In den letzten Tagen fand eine weitere Prüfung von Rekruten statt. Mehr als 25,000 haben sich Mittwoch und Donnerstag um den Eintritt in die Armee beworben und in einigen Plätzen mußten Leute abgewiesen werden.

Ex-Präsident Machado von Portugal verbannt

Lissabon, 15. Dez.—Die neue portugiesische Regierung hat den bisherigen Präsidenten Machado in die Verbannung geschickt.

General Kaledine angeblich gefangen

In Minsk und anderen Städten wird der Handel mit Deutschland wieder eröffnet; Pfund Seife kostet 15 Rubel.

Das Bolschewiki Kabinett ist unter sich uneinig.

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Dec. 15, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Petrograd, 15. Dez.—Es wird offiziell gemeldet, daß die Generale Kaledine und Pototski nebst deren Stäben von Streitkräften der Bolschewiki gefangen genommen worden sind. Es wird ferner gemeldet, daß die Bolschewiki die Städte Kofskoi, Rastischewo und Zaganroj fest in Händen haben.

Amerikaner in Russland verhaftet.

Petrograd, Freitag, 14. Dez.—Charles E. Smith von St. Louis, Mitglied des Stabes von John F. Stevens, Führers der amerikanischen Eisenbahnkommission, soll verhaftet worden sein.

Deutsche erhalten Nahrungsmittel aus Russland.

Petrograd, 15. Dez.—Hier eingetroffene Nachrichten betreffen, daß die Deutschen bereits Getreide und andere sehr benötigte Nahrungsmittel aus Russland erhalten haben. Sibirische Kreditinstitute sind in Kenntnis gesetzt worden, daß zu Minsk und anderen Punkten nahe der nordwestlichen Front der Handel mit Deutschland wieder begonnen habe.

Neue Handelsverträge sind eröffnet worden, und die Deutschen tauschen Metall und Chemikalien gegen Getreide und Getreide, besonders aber Seife ein. Der Preis der Seife beträgt 15 Rubel per Pfund.

Die Konstitutions-Versammlung.

Petrograd, 15. Dez.—Die Bolschewiki haben sich betriebs der Art und Weise, wie die Konstitutionsversammlung behandelt wird, gepölkelt. Unterrichtsminister Lunacharski ist aus dem Bolschewiki Kabinett ausgeschieden, indem er erklärte, er könne keine in seiner Weise in den Maßnahmen gegen den von Bolschewiki erwählten Kongress unterstützen. Man glaubt, daß mehrere andere hervorragende Führer ihn hierin unterstützen.

Krotzki, Lenine und andere Mitglieder des „inneren Rings“ erklärten heute alle Opposition des Kongresses gegen die Ziele der Bolschewiki für unangeleglich.

Der Bolschewiki Abgeordnete Blangoroff von Nairn sagte heute: „Wir betrachten eine Assemblé, die unseren Idealen opponiert, als eine uns feindliche Organisation, welche sobald als möglich aufgelöst werden muß.“

Die Bolschewiki machten heute das Wahlergebnis bekannt, soweit es das folgende vorliegt:

Wahlkreise—Maximalisten 20,200, Revolutionäre Sozialisten 12,200, andere Parteien 2300.
Fünftes Akme—Maximalisten 14,000, Revolutionäre Sozialisten 45,000, andere Parteien 26,000.
Armees von Finnland—Maximalisten 20,800, andere Parteien 20,000.

Krasnowarck—Maximalisten 18,000, Revolutionäre Sozialisten 4,900, andere Parteien 2600.

Krasnowarck Ditrakt—Die Maximalisten erwählten vier und die Revolutionären Sozialisten ebenfalls vier Delegaten.

Kaluga Ditrakt—Die Maximalisten beanspruchten den Ditrakt, die Stadt Kaluga aber ist aufsteigend von den Kadetten gewonnen worden.

Russisches Alerlei.

Moskau, 15. Dez.—Die Bolschewiki Regierung hat die einflussreiche Zeitung Rusko Slovo unterdrückt und die Druckerei beschlagnahmt.

Basel, Schweiz, 15. Dez.—Hier eingetroffene Nachrichten betreffen, Lenine habe die Räumung alles jenes Territoriums östlich der Niaga Front bis zum Peibus See vor dem 14. Januar angeordnet. Dieses bringt die Deutschen bis auf 125 Meilen von Petrograd.

Petrograd, 15. Dez.—Der Bolschewiki Kommissar, welcher mit einer Streitmacht die Flotte des Schwarzen Meeres gegen die Kosaken unter Führung von Krasnowarck unterdrückt, ist angewiesen worden, alle verfügbaren Truppen nach Kofskoi zu senden, wo Kadetten die Truppen der neu-

Bolschewiki angreifen; sie bedienen sich bei diesen Angriffen der Panzerautomobile.

Frank A. Vanderlip ermuntert zum Sparen

Beantwortet Aufgabe der Luxusartikel und Unterbindung der Sparsparpagane.

Mit einer Verzögerung von drei Stunden traf gestern Herr Frank A. Vanderlip, der New Yorker Bankier, der an der Spitze des Kampagnekomitees für Kriegsparsparpagane steht, um 2:35 Uhr nachmittags in Omaha ein. Er wurde von einem Komitee der Geschäftsleute empfangen und nach dem Commercial Club gebracht, wo viele Delegaten der einzelnen Counties auf ihn warteten.

Am Abend hielt er im Grandis Theater vor einer starken Zuhörerschaft, die sich meistens aus Geschäftsleuten zusammensetzte, einen gediegenen Vortrag über die Sparsparpagane. Er machte darauf aufmerksam, daß wir jetzt uns erst dazu gewöhnen müssen, mit Billionen, anstatt Millionen, zu rechnen. Die Regierung gebrauche \$19,000,000,000 zur Fortführung des Krieges. Diese Summe würde etwa erreicht werden, wenn man um den ganzen Äquator der Erde ein \$20 Goldstück neben das andere legen würde. Doch ist es nicht nur Geld, was wir brauchen, sondern Dinge in dem Werte. Wir haben uns um Kredit gegeben durch Gehaltsabgaben. Wir haben uns eingebildet, daß wir damit dem Geschäfte des Landes am besten helfen.

„Einen Dollar unnötiger Weise auszugeben, heißt ein Verbündeter des Feindes sein“, sagte Herr Vanderlip. „Wir befinden uns in einem bedauerlichen Zustande des Unvorbereitens. Nicht alle unsere Soldaten sind mit Gewehre ausgerüstet worden. Einige haben halberne Gewehre. Andere haben nicht einmal diese zum Ueben. Es ist dies nicht so sehr auf Mangel an Geld zurückzuführen. Wir haben die Regierung durch unsere Parole „Friede, wie gewöhnlich“, in Wagnis. Diese Parole müssen wir fallen lassen und deshalb bin ich in der Sparsparpagane für Aufbringung von \$2,000,000,000 interessiert.“

„Wir müssen extragant und verschwenderisch und jetzt sollen wir in Folge des Krieges Sparsparpagane lernen. Wir müssen ohne gewisse Dinge auskommen, und wenn wir das nicht tun, werden wir gezwungen werden.“

„Was das Geschäft anbetrifft, so möchte ich, daß es schlechter angeht. Ihre Farmer hier und unsere Arbeiter im Osten sind zu reich. Ein Erfolg im Luxus ist die Folge gewesen, und bis das Geschäft in Zukunft geringer wird, kann unsere Kriegsmaschine nicht mit der Schnelligkeit arbeiten, die jetzt für unseren Sieg so notwendig ist.“

„Die Kriegssparpagane und Kriegs-Sparpagane sind die beste Sparsparpagane, die irgend einem Volke gegeben wurde. Sie machen jeden Monat an und hinter ihnen steht die beste Sicherheit in der Welt—die volle Unterstützung der Regierung der Ver. Staaten. Sie sind nicht nur für die Männer und Frauen bestimmt, die Samstag ihre Verabstaltung erhalten, sondern für alle.“

„Ein Ueberzieher des vorigen Jahres ist ein Zeichen des Dienstes—denn wenn man einen neuen kauft, muß dieser im Laide durch einen neuen ersetzt werden, oder die Weiber müssen neue Stoffe herstellen, woraus der neue gemacht werden muß. Dies bedeutet, daß der Schneider oder die Weberin, oder die Kleiderfabriker mit der Regierung in Konkurrenz treten.“

Herr Vanderlip befruchtete sodann, daß wir den früheren Eigentümern folgen lassen, um zum Schlusse zu sagen, daß wir heute national denken und einen neuen Weg zur Demokratie haben müssen. Unsere persönliche Beziehung zu der Regierung muß erkannt werden und ist notwendig, um den Krieg zu gewinnen.